Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 78 (1936)

Heft: 4

Rubrik: Referate

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

serpe, il cui veleno abbia potuto provocare reazioni proliferanti e degenerative di quei gangli cervicali inferiori e prepettorali che sono legati al ganglio di Wan Hersten.

Zusammenfassung: Der Verfasser beschreibt einen interessanten Fall von Stauungsödem bei der Kuh, infolge einer über 9 kg schweren Neubildung im vorderen Brusthöhlenraum. In Fig. 2 ist die Geschwulst zwischen Lunge und Brustwand sichtbar: die mit der punktierten Linie (I) bezeichnete Stelle deutet auf die einzige Verwachsung mit dem Rippenfell. Die Geschwulst bestand histologisch aus degenerativen, von Hyperplasie umgebenen, nicht spezifischen Veränderungen der unteren Halslymphdrüsen und derjenigen des Brusthöhleneinganges. Die Ursache der Neubildung blieb unbekannt; es ist nicht auszuschließen, daß die Krankheit im Anschluß an einen Vipernbiß in der unteren Halsgegend entstanden ist. *s.*

Referate.

Untersuchungen über den Zusammenhang der endokrinen Drüsen mit der Ausschlachtung und Qualität von Schlachtrindern. Von Hans Krummen. Inaug.-Diss. Bern 1933.

Etwas verspätet gedruckt erschien die sehr wertvolle Arbeit Krummens, um zu beweisen, daß gegenüber den nun in ziemlich großer Zahl in Deutschland, Frankreich, Italien und Rumänien publizierten Abhandlungen, welche zeigen, daß ein Zusammenhang zwischen Habitus (Rippenwinkel) und Komplexion (histologische Beschaffenheit der Thyreoidea usw.) und der Milchleistung der Rinder besteht, auch ein solcher in umgekehrtem Sinne mit der Mastleistung nachweisbar ist. Krummen vermochte, wie selten einer, die genauen Ausschlachtungs- und Qualitätsergebnisse von gutem Schlachtvieh auf dem Platze Bern festzustellen. Die Konstitution der Tiere bestimmte er durch den Kostalwinkel, die Komplexion versuchte er durch einen neuen Koeffizienten zu erfassen, den er aus dem Produkte der zahlenmäßig ausgedrückten Dick- oder Dünnflüssigkeit des Thyreoidalkolloides mit dem Komplementswinkel des Kostalwinkels berechnet.

Er findet dabei eine Übereinstimmung zwischen dem Kostalwinkel und dem Schlachtgewichte mit $-0,5364 \pm 0,0969$, das heißt also, daß mit großer Sicherheit die Schlachtgewichtsprozente um so kleiner werden, je höher der Kostalwinkel ist, oder umgekehrt um so größer, je kleiner derselbe. Der Komplexionskoeffizient zeigt noch bessere Zahlen, indem er $+0,7837 \pm 0,0525$ ergibt, also zeigt, daß je weniger gut die Thyreoidea funktioniert und je kleiner der

Rippenwinkel ist, um so besser die Mastleistung des Tieres werden muß. Neben einer Reihe anderer Zahlen, die Krummen für die Blutbeschaffenheit, Haarstärke usw. angibt, fügt er noch eine hübsche Einleitung über die Empirie der Schlachtviehbeurteilung im alten Bern und die Entstehung der Metzgerzünfte bei. *U. Duerst.*

La prova di Balloni per la ricerca qualitativa dell'albumina. Sua applicazione in medicina veterinaria (Das Verfahren von Balloni betreffend den qualitativen Nachweis von Eiweiß im Harn und seine Anwendung in der Tierheilkunde). Von Dr. C. Caronna. Clinica Veterinaria 1935, N. 12.

Dr. Balloni hat vor kurzer Zeit eine neue Prüfungsmethode zur Eiweißbestimmung im Harn des Menschen veröffentlicht. Die Probe beruht auf der Tatsache, daß Ammonmolybdat, in saurer Lösung, mit dem Eiweiß des Menschenharnes einen weißen Niederschlag von Eiweißmolybdat bildet. Der Verf. hat nun die Methode beim Harn der Haustiere mit zahlreichen Versuchen nachgeprüft und gleichzeitig mit der Kochprobe und mit der Hellerschen Ringprobe kontrolliert. Er kommt zu folgenden Schlußfolgerungen:

1. Die Ammonmolybdatprobe ist ein sicheres Mittel zum Nachweis von Eiweiß im Harn der Haustiere. Die Reaktion ist empfindlicher und tritt schneller auf als bei den anderen erwähnten Eiweißbestimmungen.

2. Das angewandte Reagens bietet keine Gefahr für die Handhabung, was für die Salpetersäure nicht der Fall ist.

Die Ausführung der Analyse nach Balloni ist folgende: Der betreffende Harn wird, wenn trüb, vorher filtriert. Etwa 5 ccm davon werden im Reagenzglas mit einigen Tropfen einer 10%igen Essigsäurelösung angesäuert; dann fügt man, langsam und der Wand des Reagenzglases entlang, etwa 1 ccm Ammoniummolybdatsreagens hinzu. Das Reagens ist eine 5%ige Ammoniummolybdatlösung, die auf 100 ccm mit 5 Tropfen Eisessig angesäuert worden ist. In Gegenwart von Eiweiß tritt, an der Grenzzone der beiden Flüssigkeiten, ein weißlicher Ring auf. Nach dem Verf. kann man, anstatt der vorherigen Ansäuerung des Harnes, direkt eine mit den beiden erwähnten Reagenzien $\overline{aa}$ bereitete Lösung brauchen, so daß man in der ambulatorischen Praxis nur ein Reagens mitzubringen hat. *s.*

Il diabete renale in medicina veterinaria. (Die renale Zuckerharnruhr in der Tierheilkunde.) Von R. Videsott. Clinica Veterinaria, Heft I, 1936.

In der Humanmedizin hat man in letzter Zeit eine Zuckerharnruhr festgestellt, deren Ursprung nicht im Pankreas liegt, wie dies gewöhnlich der Fall ist, sondern in den Nieren. Bei dieser letzten Form fehlen die für die pankreatische Zuckerharnruhr typischen Symptome: Hyperglykämie, Polyurie, Polyphagie und Polydipsie;

eine Ausnahme bildet die Asthenie, die in beiden Krankheiten auftritt.

Die renale Zuckerharnruhr ist bis jetzt bei den Haustieren noch nicht beschrieben worden. Der Verfasser berichtet nun ausführlich über einen solchen Fall. Es betraf einen 3½jährigen Fox-terrier, der Asthenie mit andauernder Glykosurie und fortschreitender Abmagerung zeigte. Der Gehalt von Traubenzucker im Blut und im Harn wurde nachhaltig kontrolliert; das Zuckerquantum im Blut war normal und trotzdem war Glykosurie feststellbar. Die Insulintherapie blieb erfolglos; durch kohlehydratreiche Nahrung besserte sich hingegen der Allgemeinzustand bedeutend; nach sechs Monaten war der Nährzustand wieder vortrefflich, obwohl eine leichte Glykosurie immer noch zugegen war.

Die primäre Ursache dieser Art von Zuckerharnruhr bleibt dunkel. Es scheint, daß die Krankheit, wie beim Menschen, mit einer Schädigung und nachfolgender Durchlässigkeit der gewundenen Nierenkanälchen in Beziehung steht. *s.*

Versuche zur Virulenzsteigerung der Rotlaufbakterien vermittels der Kapillarsteigmethode. Von R. Helm. (Aus der Veterinärabteilung des Reichsgesundheitsamtes. Zweigstätte Dahlem.) Zschr. f. Inf.-Krankh., paras. Krankh. und Hygiene d. Haustiere. 1935, H. 3, S. 138.

Der Verfasser gibt folgende Zusammenfassung seiner Versuchsergebnisse: In aufgehängten Filtrierpapierstreifen, die mit ihrem unteren Ende in eine Rotlauf-Bouillonkultur eintauchten, stieg die Flüssigkeit nach drei bis vier Stunden ungefähr 30 cm hoch. Die Rotlaufbazillen konnten bis zu einer Höhe von 12 cm im groben, von 8 cm im feineren Fließpapier ermittelt werden. — Obgleich die Bouillon in feinmaschigem Papier in der Regel am höchsten stieg, war doch in manchen Fällen das Gegenteil zu beobachten. — Irgendwelche Unterschiede in der Steighöhe bei Verwendung von mehr oder weniger Eintauchflüssigkeit oder mehr oder weniger breiten Papierstreifen konnten nicht ermittelt werden. — Unterschiede bei Benutzung verschiedener Rotlaufstämme bezüglich ihrer Steigfähigkeit oder Trennungsmöglichkeit waren nicht zu beobachten. — Es gelang nicht, die virulenteren Keime durch die Kapillarsteigmethode von den weniger virulenten zu trennen.

E. W.

Zijn de Tuberculinereacties specifiek? (Sind die Tuberkulinreaktionen spezifisch?) Von Dr. S. Bakker. Nederlandsch Indische Bladen voor Diergeneeskunde. 1935, S. 172.

Verfasser einnert an ältere Literaturangaben über das Auftreten von verminderter Spezifität der subkutanen- und Augentuberkulinproben und an die Meinung, daß andere Krankheiten, zum Beispiel Wurmkrankheiten, Aktinomykose, Abszesse usw., die Tuberkulin-

reaktionen beeinflussen können. Unter Hinweis auf die innerhalb eines Jahres beobachteten Fehlergebnisse bei Tuberkulinproben in tuberkulosefreien Viehhaltungen und den dabei nach Zerlegungen gefundenen ernsten Wurmbefällen (akut und chronisch) schließt er, daß Wurminvasionen die Tuberkulinproben in unangenehmer Weise beeinflussen können. *E. W.*

Lähmung des N. tibialis beim Rinde. Von J. M. Dijkstra, Tierarzt in Kollum (Holland). Übertragung aus dem Holländischen von E. Baß. Münchener Tierärztliche Wochenschrift, 1935, Nr. 9.

Nach den Erfahrungen des Verfassers kommt die Lähmung des N. tibialis beim Rind in den friesischen Ställen nicht selten vor. Die Ursache liegt in einer Quetschung an den Pfosten der Zwischenwände oder am Rande der Jaucherinne zwischen dem Tuber ischii und dem Trochanter major. Da die hintersten Teile des N. ischiadicus durch den Trochanter major am wenigsten geschützt werden, ist der N. tibialis Verletzungen mehr ausgesetzt als der N. peronaeus. Komplikationsfreie Fälle — ohne Abszesse und Gangrän — heilen bei zweckmäßiger Bewegung meist nach einigen Tagen bis vier Monaten. *E. W.*

Über Anaplasmose (Over Anaplasmose). Von Dr. S. Bakker. Nederlandsch Indische Bladen voor Diergeneeskunde, Juni 1934, S. 134.

Verfasser gibt eine Beschreibung der Anaplasmose bei Büffeln, die in der Gegend von Madioen ziemlich häufig auftritt. Chronische Fälle sind klinisch gekennzeichnet durch Abmagerung, ikterische Verfärbung der Haut und Schleimhäute, sowie Verstopfung, während in akuten Fällen Symptome meistens fehlen. Bei der Zerlegung findet man geschwollene und wässerige Lymphknoten, gelbe Verfärbung der Leber und geschwollene Milz mit erweichter Pulpa. Oft kommt Anaplasmose im selben Tier mit Surra zusammen vor und es sind dann die Erscheinungen beider Krankheiten, besonders im Anfangsstadium der Anaplasmose, klinisch schwer zu trennen. Bei der Bekämpfung leisten regelmäßiges Baden und die Behandlung mit Trypaflavin gute Dienste (1,4 g für erwachsene Büffel, 0,8 bis 1,0 g für jüngere Tiere und 0,25 bis 0,5 g für Kälber in 2% Lösung). Die Trypaflavinlösung muß langsam und sehr vorsichtig intravenös gespritzt werden, wegen der Gefahr lokaler Nekrose in der Subkutis. *E. W.*

Über die Veränderung des Blutbildes bei Anaplasmose und die Behandlung mit „Acaprin“. Von Dr. Turgut Argun. Askarî tibbi baytarî mecmuasi (Türkische Militär-Zeitschrift). 1936. S. 252.

Eine an Anaplasmose erkrankte edelrassige Milchkuh, die sich auf einer Weide mit Zecken infiziert hatte, zeigte Fieber (41° C), Mattigkeit, Freßunlust und zitronengelbe Verfärbung der Schleimhäute. Puls und Atmung waren beschleunigt, Hämoglobinurie fehlte.

(Eine andere Kuh desselben Bestandes war 14 Tage zuvor an denselben Erscheinungen erkrankt und gestorben.) Am ersten Tage wurden die Anaplasma- (marginale) Parasiten im Blute bei 25% der Erythrozyten festgestellt. Die Kuh blieb 14 Tage lang in der Klinik und es wurden fünfmal Blutuntersuchungen durchgeführt. Vom ersten Tage an konnte ein anämisches und täglich fortschreitendes Blutbild festgestellt werden. Zuerst bestund Lymphozytose resp. Lymphoblastose, am achten Tag ging die Veränderung des weißen Blutbildes zurück, es sanken nun die Erythrozyten um 50% und das Blutbild zeigte — ähnlich der perniziösen Anämie — Aniso- und Poikilozytose, Polychromasie, basophile Tüpfelung, Erythroblastose und Anhäufungen von Blutplättchen. Nach intramuskulärer Injektion von erstmals 10 ccm und drei Tage später 5 ccm einer 5%-Lösung von Acaprin (der Behringwerke) Sinken der Temperatur auf 38° C und schnelle Besserung. Am 14. Tag war das Blutbild vollständig regeneriert und das Tier wurde als geheilt entlassen.

E. W.

Mitteilungen über Behandlungsresultate mit Trypaflavin bei Anaplasmose und Maul- und Klauenseuche (Mededeeling over Resultaten van de Behandeling met Trypaflavine bij Anaplasmose en Mond- en Klauwzeer). Von Dr. M. Van Zwieten. Nederlandsch Indische Bladen voor Diergeneeskunde, Oktober 1935, S. 263.

Im vorstehenden Artikel teilt Verfasser seine Ergebnisse über Anaplasmosisbehandlung mit Trypaflavin bei Büffeln und Rindern mit. Es ergab sich, daß Trypaflavin intravenös (1 : 50) ein sehr gutes Therapeutikum gegen diese Krankheit ist. Behandelt wurden etwa 20 Büffel, 40 Ongole-Rinder (1 mit Piroplasmosis) und 64 Rinder von Melkereibetrieben. Weiter wird berichtet über gute Ergebnisse der Trypaflavinbehandlung bei Maul- und Klauenseuche bei Rindern in Melkereibetrieben. *E. W.*

Hämorrhagische Septikämie in einem Milchviehstall (Septichaemia in een Melkveestal). Von Dr. J. A. Kaligis und Dr. J. P. Fooy. Nederlandsch Indische Bladen voor Diergeneeskunde, Juni 1934, S. 144.

Die Verfasser beobachteten fünf Fälle von hämorrhagischer Septikämie bei im Stall gehaltenen Milchkühen und sahen sehr gute Resultate mit der Trypaflavintherapie (50 ccm einer 2% Lösung per Einspritzung beim ausgewachsenen Tier). *E. W.*

La maladie de Barlow spontanée chez le chien (scorbut infantile). Par P. Collet, chef de travaux agrégé à l'école vét. de Lyon. Revue vét. et journal de médecine vét. et de zootechnie réunis. Septembre 1935.

Les troubles pathologiques sont analogues à ceux que présentent les enfants victimes de la maladie de Barlow; les cas décrits sous le nom de scorbut ne sont que des manifestations banales de stoma-

tite ulcéreuse, de purpura hémorragique ou de typhus du chien. Les éléments essentiels du scorbut spontané et typique du jeune chien sont: une anémie progressive sur des sujets bien nourris, des douleurs des membres siégeant au niveau de tuméfactions symétriques juxta-épiphysaires, très douloureuses. Le scorbut est dû à l'absence de vitamine c dans la ration, mais le terrain joue également son rôle, ce qui explique l'apparition de cette maladie chez les sujets abondamment nourris, mais carencés, surtout au sortir de l'hiver. Le métabolisme est plus actif à cette époque, les aliments frais et les fruits sont rares, les brindilles d'herbe manquent. La vitamine c se rencontre avant tout dans le jus de citron, d'orange, la banane, la framboise, la pomme, la tomate. Les amidons, extraits de viande, farines, fécules, graisses et huiles animales ou végétales, malt, œufs, ne contiennent pas de facteur c. Les différents laits sont pauvres en vit. c. — Traitement préventif: aucun régime privé de vit. c; quotidiennement, 1 cuillerée à café de jus de citron, ou 2 cuillerées à café de jus d'orange dans de l'eau sucrée, foie hâchée frais. Traitement curatif: les doses seront proportionnelles à la ration ingérée: au moins 1 jus de citron quotidien pour un sujet de 3—4 mois, ou alors 1 jus d'orange ou de tomate. Lors d'anémie intense: protoxalate de fer (o gr. 10) et surtout du foie de veau cru. — Les résultats obtenus sont remarquables, mais le traitement devra être continué longtemps. *Wagner.*

Essai de traitement de l'eczéma du chien par le bleu de méthylène. Par MM. Roussel, directeur de l'Ecole vétérinaire d'Hanoï, et Nouyen Van Ba, assistant de clinique. — Revue vét. et journal de méd. vétérinaire et de zootechnie réunis. Janvier 1936.

Après avoir essayé à peu près tous les traitements préconisés jusqu'à ce jour, les auteurs ont recouru avec succès au bleu de méthylène. Injecter tous les 2 à 3 jours par la voie intraveineuse 5 cc d'une solution de bleu de méthylène à 2% (stérilisée par tyndallisation). Les injections sont en général bien supportées. Les urines et les excrément sont évidemment bleus; les muqueuses et la peau se bleutent dès la 3me ou 4me injection. Opérer à jeun pour éviter les vomissements. La guérison survient ordinairement au bout de 7 à 8 injections. Un peu de teinture d'aloès empêche l'animal de se lécher. Aux sujets fatigués, donner quelques gouttes de teinture de noix vomigue, teinture de gentiane et liqueur de Fowler aa. Roussel et Nouyen Van Ba se proposent d'associer le bleu de méthylène à l'éosine, nouvelle formule qui serait moins toxique: éosine à l'eau 1,50; bleu de méthylène 0,50; eau 100 cc. Filtration et tyndallisation 3 jours à 80° pendant 1 heure. *Wagner.*

Les spirochétoses du lapin et du lièvre. Par J. Verge, prof. à l'Ecole vét. d'Alfort. — Revue générale de médecine vétérinaire. Janvier 1936. No. 529.

Cette maladie, causée par le Spirochaeta cuniculi, peut revêtir une allure épidémique. Incubation: 14 à 72 jours. Evolution: 3 phases successives. 1. Période primaire: taches puis nodules jusqu'à la grosseur d'un pois, finissant par s'ulcérer, non indurés à leur base (différenciation du chancre syphilitique authentique). Chez la femelle, les nodules sont localisés à la vulve qui s'oedématie, chez le mâle au gland ou au prépuce, avec oedème et phymosis. 2. Période secondaire: lésions spécifiques sur la tête et le dos. Chancres initiaux et nodules secondaires s'ulcèrent progessivement, mais en restant toujours très superficiels. 3. La période de généralisation est rare. La diagnostic est facilement assuré par l'examen microscopique de la sanie des ulcères. Modes de contagion: directs ou indirects. Le prophylaxie est basée sur une bonne hygiène, la quarantaine, l'élimination des sujets infectés. Le traitement par injections intraveineuses ou intramusculaires de novarsénobenzol (25 à 35 milligrammes par kg de poids vif, en solution dans 1,5 cc d'eau distillée ou de sérum physiologique) est très efficace. On remédie aux récidives en répétant les injections. Les sels de bismuth constituent également d'excellent agents spirochéticides. A l'heure actuelle, la disparité de la spirochétose des lapins et la syphilis humaine est admise par la plupart des savants. *Wagner.*

Bücherbesprechung.

Lehrbuch der gerichtlichen Tierheilkunde. Von Eugen Fröhner. 7. Auflage. Verlag von Richard Schoetz. Berlin 1936. Geb. RM. 15.60.

Soeben war es Fröhner vergönnt, in seinem 78. Altersjahre noch die vorliegende Neuauflage seines ausgezeichneten, weitverbreiteten Lehrbuches besorgen zu können. Es wäre daher vermessen, diesem Meister des Faches und diesem Werke noch eine Empfehlung mit auf den Weg zu geben. Wir wollen nur feststellen, daß sich vieles im Laufe der Jahre neu gestaltet hat und daß es darum unmöglich war, ohne völlige Umarbeitung Alles und Jedes zu modernisieren. Fröhner hat zudem vorerst die Fragen der Hauptmängel zu berücksichtigen, die wir ja seit der bundesrätlichen Verordnung vom 14. November 1911 bei uns nicht mehr offiziell kennen. Uns wertvoll, weil ganz modern, sind aber die von ihm aufgenommenen Ausführungen über die Trächtigkeitswährschaft und die hormonale Trächtigkeitsdiagnose. Zu bedauern ist vielleicht bloß, daß hierbei gar nicht betont wurde, daß diese Währschaft eigentlich aus der Schweiz stammt und hier schon im 16. Jahrhundert von Staates wegen eingeführt und auch heute bei uns die einzige ist über die bestimmte Rechtssätze in der Verordnung aufgestellt sind. — Neu sind auch die Zusicherungen über Streptokokkenfreiheit der Milch, sowie